

Frau Rat Goethe war es gegeben, durch angeborene Liebenswürdigkeit, ursprünglichen Humor und verständnisvolles Entgegenkommen die Herzen zu erquickten und aufzurichten, auch wenn sie noch so schwer bedrückt waren. Sie betrachtete diese Gabe als ein Gnadengeschenk von Gott und freute sich oft darüber, „daß noch keine Menschenseele, wes Standes, Alters und Geschlechts sie auch sein mochte, mißvergnügt von ihr gegangen sei.“ Bei der Beurteilung anderer wurde Goethes Mutter von einer großartigen Milde und Duldsamkeit geleitet und von jedem harten Worte zurückgehalten. Wie sie waren, mit Schwächen und Vorzügen, so liebte sie die Menschen. Soll Frau Rat sich über ein ihr nicht näher bekanntes Vorkommnis aussprechen, so erinnert sie schalkhaft daran, „daß selbst der weise Salomon die Akten gelesen haben müsse, ehe er richtig urteilen könne“. Hat sie aber etwas Unangenehmes zu überwinden oder zu erledigen, so zögert sie nicht und „verschluckt den Teufel, ohne ihn lang zu begucken.“

Der Verkehr mit bedeutenden Menschen war ein Hochgenuß für Frau Rat Goethe; junge Leute aber, zumal junge Mädchen, standen ihrem Herzen besonders nahe. Kleine Kinder waren das Entzücken der Mutter Goethes. Wie oft nannte sie solch ein niedliches Wesen als echte Frankfurterin „e goldig Moppelsche!“

Ein wichtiger Zug im Bilde der Frau Rat würde fehlen, wollte man nicht auch ihrer großen Häuslichkeit gedenken. Sie hielt Küche und Keller in gutem Stand, konnte fein backen und braten und bezeichnete die Sorge für das leibliche Wohl der Angehörigen bald als erste heilige Pflicht der Frau, bald humorvoll als Schöpfer guter Launen, in erster Linie bei dem Hausherrn. Bescheidene und vornehme Leute, sogar Fürsten, daneben auch Gelehrte, Dichter und Künstler haben in Goethes Vaterhaus gespeißt und nicht allein von dem anregenden Leben darin, nein, auch von der Bewirtung die freundlichsten Eindrücke mit heimgenommen. Gerade die Gastfreundlichkeit der Hausfrau war es ja, die ihr in Wolfgangs Jünglingszeit nach der fürsorglichen Mutter im Volksbuch von den vier Haimonskindern den Ehrennamen „Frau Aja“ eintrug, wie sie seitdem von ihr Nahestehenden genannt wurde und sich auch oft selbst nannte.

An dem Schaffen des Sohnes nahm Frau Rat Goethe von dessen ersten Leistungen an bis zu seinen reifsten Werken regen innern Anteil. Ein volles Menschenalter hindurch blieb ihr Wolfgangs steigender Ruhm eine nie versiegende Quelle reinsten Mutterfreuden. Goethe indessen hat verschiedene seiner besten Frauengestalten mit Eigenschaften der Unvergleichlichen ausgestattet. Man denke nur an die wackere Frau des